

Gerberei – erst Hauswirtschaft später Handwerk

Die älteste Art der Lohgerbung war die Grubengerbung. Zur Lösung der Haare und Unterhaut legte man die Tierhäute in mit Kalkmilch gefüllte Gruben. Diese Arbeit hieß „Äschern“ oder „Kälken“⁶. Anschließend wurden die „Blößen“ (= gesäuberte Tierhäute) mit einer Lage Lohmehl dazwischen in einer Grube aufgeschichtet und ruhten dort über ein Jahr lang.



Abb. 14: Gerberei um 1900

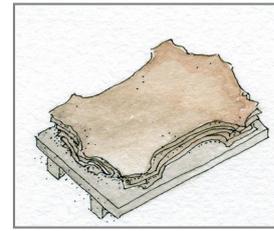
Das Handwerk war mit seiner Rohstoffnutzung voll in die Wirtschaftskreisläufe des Ourltals integriert. Die Abfälle der Gerberei fanden in der Landwirtschaft Verwendung. Hautabfälle, Haare und Lohreste gaben ein vorzügliches Düngemittel. Ausgelaugte Lohe wurde zu Kuchen gepresst (sog. Lohkäse) und als Brennmaterial verwendet. Aus den Sehnen und Fleischresten stellten die Leimsieder Leim her. Die Hörner kochte und walzte man, um Kämme herzustellen. Die von den Häuten entfernten Haare dienten der Filzherstellung. Eine der ältesten Gerbereien der Region stand in Dasburg neben der Bannmühle. Dieser ehemalige Dasburger Mühlenkomplex um die Frankmühle zeigt anschaulich die Verzahnung von Land- und Wirtschaft im Ourltal.



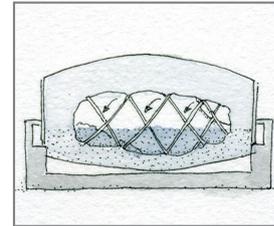
Am Hauptstrang des Dasburger Mühlgrabens stand um 1826 die Mahlmühle mit zwei „aushäusigen Mühlradern“⁶. Am Seitenarm lagen eine Loh- und eine Walkmühle, ebenfalls mit außen liegenden Wasserrädern. Neben der Lohmühle befanden sich die Loh- oder Gerbgruben. Damit war eine vollständige Einrichtung zur Lederherstellung vorhanden. Im großen Wirtschaftsgebäude der späteren Frankmühle stellten die abends angereisten Mahlgäste ihre Gespanne unter, während ihr Getreide über Nacht gemahlen wurde. Nachdem die Walkmühle aufgegeben wurde, entstanden an diesem Ort ein Sägewerk sowie eine Schmiede. 1921 wurde mit dem Einbau einer Wasserturbine eine Wasserkraftanlage eingerichtet, die neben dem Mühlenantrieb auch die Stromversorgung der Orte Dasburg und Rodershausen gewährleistete. Die Bauern aus dem luxemburgischen Rodershausen kamen oft hierher, zumal sie viel Land auf der deutschen Seite besaßen und der Dahner Schmied einen Tag in der Woche ausschließlich an der Frankmühle arbeitete. Die Dasburger Gerberei zog um 1900 von der Our weg in die Ortsmitte, in das ehemalige Zehnthaus der Dasburg, errichtet im Jahr 1472. Das geräumige Gebäude bot Platz für die verschiedenen Arbeitsgänge. Die Gerberei Trost besaß zehn Gruben vor dem Haus und der damals noch offen durch den Ort fließende Tippelsbach lieferte das notwendige Wasser. Heute bestehen noch 3 intakte Gerbbecken im Keller des Hauses.



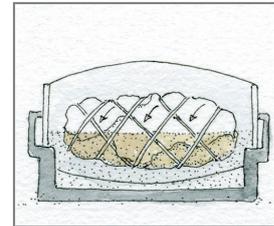
Die **Dasburger Gerberei** im ehemaligen Zehnthaus wird als **Museumsgerberei** wieder neu belebt.



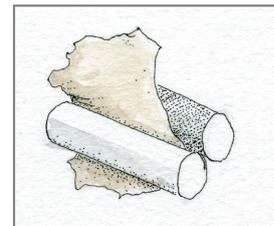
Lagern



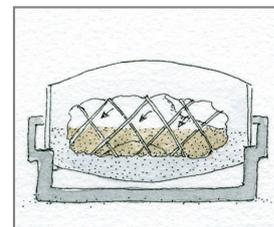
Weichen



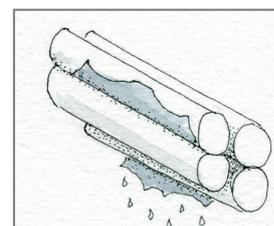
Äschern



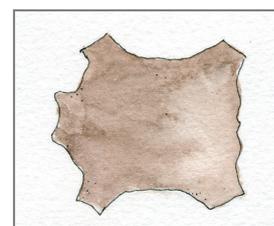
Entfleischen



Gerben



Abwelken



Trocknen